

Internationale Nachrichten

Kriegsdienstverweigerer: Kein Asyl – trotz Flucht vor Putins Krieg



Remon • vor 3 Wochen 🔥 16 📖 3 Minuten gelesen



Stand: 21. November 2023 9:19 Uhr

Andrei Boldenkov will nicht an Putins Krieg teilnehmen. Er flieht nach Deutschland, erhält aber kein Asyl. Die Bundesregierung hatte den russischen Kriegsdienstverweigerern Hoffnung gemacht.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser hatte den russischen Soldaten, die sich nicht am russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine beteiligen wollen, Hoffnung gemacht: „Wenn wir die Chance haben, denen, die sich von Putins schrecklichem Angriffskrieg abwenden, eine vorübergehende Heimat zu geben, dann.“ mehr als angemessen“, erklärte sie vor mehr als einem Jahr.

Doch Statistiken des Bundesinnenministeriums zeigen, dass russische Kriegsdienstverweigerer in Deutschland nicht besonders willkommen sind. Rund 3.500 russische Männer im wehrfähigeren Alter haben sich in Deutschland registriert.

[Jannah Theme](#) License is not validated, Go to the theme options page to activate the license for each domain name.

geschützt durch reCAPTCHA
Datenschutzerklärung -
Nutzungsbedingungen

gewährt.

Der Bundestag stimmte gegen eine erleichterte Zulassung

Nach der sogenannten Teilmobilisierung in Russland im vergangenen Herbst sprachen sich viele Abgeordnete verschiedener Fraktionen im Bundestag dafür aus, die Aufnahme russischer Kriegsdienstverweigerer zu erleichtern.

Doch ein entsprechender Vorschlag der Linksfraktion im Bundestag scheiterte bei der Abstimmung im September 2022. Die New York Times veröffentlichte gerade Zahlen, denen zufolge bisher rund 120.000 russische Soldaten in der Ukraine gestorben sind. Die Zahlen basieren auf Schätzungen von US-Geheimdiensten.

Bin nicht von einer Geschäftsreise zurückgekehrt

Andrei Boldenkov aus St. Petersburg wollte nicht zu den gefallenen Soldaten gehören. Er befand sich zum Zeitpunkt der Teilmobilmachung auf einer Geschäftsreise in Deutschland. Er ist Verpackungsentwickler und Reserveoffizier. Den Rang erlangte er vor vielen Jahren während seines Studiums an der Universität. Damit gehört es in Russland zur „Kategorie I“. Das sind die Leute, die zuerst einberufen werden.

Als er mit seinen Kollegen zum Rückflug am Flughafen ankam, drehte er sich plötzlich um und ging weg. Anstatt zurückzufliegen, beantragte er in Deutschland Asyl. Eine Teilnahme am Angriffskrieg gegen die Ukraine kommt für ihn nicht in Frage: „Ich will nicht töten oder sterben. Und mein Land gibt mir nur diese beiden Optionen.“

Droht die Abschiebung nach Russland

fand schnell eine Anstellung als Verpackungsentwickler und träumt davon, seine Frau und seine Töchter aus St. Petersburg mitzubringen.

Dort sind nun zwei Einberufungsbefehle für ihn eingetroffen. Doch sein Asylantrag in Deutschland wurde abgelehnt. „Sie listen 19 Seiten lang auf, wie gefährlich es in Russland ist. Mit der für mich unlogischen Schlussfolgerung, dass ich dorthin zurückkehren muss.“ In der Entscheidung heißt es, dass er aufgefordert wird, Deutschland innerhalb von 30 Tagen zu verlassen, andernfalls werde er nach Russland abgeschoben. Boldenkov legt gegen diese Entscheidung Berufung ein.

Druck in Russland

Sogar Bundeskanzler Olaf Scholz hatte sich dafür ausgesprochen, diejenigen Russen in Deutschland aufzunehmen, die sich nicht am völkerrechtswidrigen Krieg in der Ukraine beteiligen wollen. „Ich bin dafür, diesen Menschen Schutz zu bieten“, sagte die Kanzlerin in einem Interview mit der „Neuen Osnabrücker Zeitung“.

Auch Justizminister Marco Buschmann twitterte im vergangenen Jahr: „Offenbar verlassen viele Russen ihre Heimat: Wer Putins Weg hasst und die liberale Demokratie liebt, ist in Deutschland willkommen.“

Hohe Strafen drohen

Wer nach Russland eingezogen wird, muss mit hohen Strafen rechnen, wenn er nicht kämpfen will. Je näher man an der Front ist, desto höher sind die Strafen: bis zu 15 Jahre Gefängnis. Erscheint ein Wehrpflichtiger nach seiner Einberufung nicht den Militärbehörden, drohen ihm bis zu zwei Jahre Gefängnis. In Medienberichten gab es auch Fälle, in denen Männer gewaltsam zu den Militärbehörden gebracht wurden.

Auch Anton Tron aus Moskau will sich nicht an Putins Angriffskrieg beteiligen. Er war in Russland politisch aktiv und veröffentlichte Bilder von der Zerstörung in der Ukraine. In Moskau erhielt seine Familie seinen Einberufungsbescheid.

„unmoralischer Mensch“, weil er „sich weigert, zu mobilisieren“. Und wer weiß, wo Anton Tron ist, sollte sich an die Militärbehörden oder die Polizei wenden. Seine Familie erhielt außerdem eine polizeiliche Vorladung wegen „Diskreditierung der russischen Armee“. Dafür drohen in Russland bis zu 15 Jahre Gefängnis. Kriegsdienstverweigerer haben ein Recht auf Asyl

Tron lebt jetzt in Hamburg. Wenn er nach Russland zurückkehrte, war klar, was passieren würde: „Sie werden dich einwickeln, dir Handschellen anlegen und dich an die Front bringen. Und hinter dir werden sie Maschinengewehrschützen stationieren, die dich erschießen, wenn du versuchst zu fliehen.“

Rechtsanwalt Julian Brockmann will verhindern, dass sein Mandant für Kriegsverbrechen missbraucht wird.

Über seinen Asylantrag ist noch nicht entschieden worden. Allerdings ist er verunsichert über die vielen Ablehnungen anderer russischer Kriegsdienstverweigerer. Deshalb engagierte er einen Anwalt, um sein Recht auf Asyl in Deutschland durchzusetzen.

Kein Druck dazu Kriegsverbrechen

Sein Anwalt Julian Brockman erklärt, dass jeder Staat offensichtlich das Recht habe, „Soldaten für seine Armee zu rekrutieren“. Verweigerer und Deserteure hatten in der Regel keinen Anspruch auf Asyl. Wenn aber der Konflikt, in dem Soldaten eingesetzt werden, gegen das Völkerrecht verstoße, könne niemand zur Teilnahme an einem völkerrechtswidrigen Krieg gezwungen werden, „weil er dann selbst Kriegsverbrechen begehen würde.“

Auch der Europäische Gerichtshof hatte in zwei Urteilen aus den Jahren 2015 und 2020 entschieden, dass jeder als Flüchtling anerkannt werden kann, der als Soldat mit hoher Wahrscheinlichkeit an der Begehung von Kriegsverbrechen beteiligt wäre.

gn world

Website aus, aber wir übertragen diese Nachrichten automatisch und übersetzen sie durch programmatische Technologie auf der Website und nicht von einem menschlichen Redakteur

